

Protokoll:

Die Klimaschutzbeauftragte, Frau Körner, trägt das Bilanzierungstool „Klimaschutzplaner“ in seinen Grundzügen vor. Das Tool gewährleistet zukünftig eine einheitliche Datenermittlung innerhalb der Kommunen, die Mitglied im Klimabündnis e.V. sind. Die Daten sind mit einer zeitlichen Verzögerung von 1,5 bis 2 Jahren ermittelbar. In der nächsten Sitzung des Umweltausschusses wird diesbezüglich noch eine ausführlichere Darstellung der Berechnungsdetails erfolgen.

Ausschussmitglied Neitzel hält die in obersten Zeile der Tabelle auf Seite 4 der Vorlage ausgewiesene Zahl der Ein- und Auspendler für zu gering. Die Zahl müsse aus seiner Sicht bei ca. 100.000 liegen. Er bittet, die Zahlen zu berichtigen.

Herr Oberbürgermeister Langner erläutert hierzu, dass es sich um Hochrechnungen handele, wichtig sei, dass die Zahlen einheitlich ermittelt worden sind, um eine brauchbare Grundlage für die Analyse von Entwicklungen sein zu können. Frau Körner ergänzt, dass die Zahlenwerte von der Statistikstelle der Stadtverwaltung ermittelt und mitgeteilt wurden.

Protokollhinweis:

Nach Mitteilung von der Statistikstelle handelt es sich um Zahlen der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen. Zu Selbstständigen, Beamten und weiteren nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen gibt es keine amtliche Pendlerstatistik auf Gemeindeebene. Hierzu müsste man individuelle Hochrechnungen anstellen. Die Verwaltung wird dies, wie von Herrn Neitzel gewünscht, mit einer entsprechenden Fußnote klarstellen.

Ratsmitglied Diehl schlägt vor, dass entsprechende Zielgrößen ermittelt werden sollten, damit auf dieser Basis entschieden werden kann, wo die Prioritäten der Abarbeitung des vom Stadtrat im Rahmen des Klimanotstandsbeschlusses beschlossenen 33-Punkte-Programmes zu setzen sind. Es geht darum, zu erkennen, welche Maßnahmen besonders zielführend sind.

Herr Oberbürgermeister Langner schlägt vor, dass diese Zielsetzungen von der Klimakommission aufgearbeitet werden sollten.

Ausschussmitglied Dr. Bernhard wünscht sich eine differenzierte Datenerfassung, um qualifizierter beurteilen zu können, ob Maßnahmen ihre Wirksamkeit entfalten. Eine weitere Nachfrage betrifft die Gründe für den Rückgang der THG-Emissionen im Bereich der Wärmeerzeugung. Nach Aussage von Frau Körner sei dies vor allem auf Heizungssanierungen, Dämmmaßnahmen sowie Beachtung von Passivhausstandards im Neubaubereich zurückzuführen.

Nach Ansicht von Ratsmitglied Schmidt-Wygasch ist die Kenngröße Umsatz als Bezugsgröße für Auswertungen im Bereich der Industrie nur eingeschränkt geeignet. Frau Körner gibt zu bedenken, dass es sich um rechnerische Bezugsgrößen handelt, um eine Entwicklung nachvollziehen zu können. Im Vordergrund stehe sicherlich die Umsetzung von Maßnahmen.

Ausschussmitglied Lütge-Thomas hält es für notwendig, dass bei den Ein- und Auspendlern auch der Freizeitverkehr erfasst wird.

